Begleitworte für Angehörigenbriefe Verstorbene Kirchenjahr von B. Hirsch

Liebe Angehörige,

mit diesen Zeilen möchten wir Ihnen nochmals unsere aufrichtige Anteilnahme ausdrücken.

Leider war es Corona-bedingt nicht möglich, in unserer Einrichtung einen Gedenkgottesdienst

für die Verstorbenen zu halten.

So soll der Brief ein Zeichen des Gedenkens sein.

*„Die Trauer ist ein Gang hinüber und herüber.*

*Hinüber dorthin, wohin der andere ging.*

*Und zurück, dorthin, wo man mit ihm war.*

*All die Jahre des gemeinsamen Lebens.*

*Denn da ist etwas abgerissen.*

*So ist dieses Hin- und Her-Gehen wichtig.*

*Die Erinnerung fügt es wieder zusammen.*

*Immer wieder.*

*Die Erinnerung sucht es und findet es.*

*Da ist etwas von einem selbst weggegangen.*

*Man braucht es, man geht ihm nach,*

*man wird es wieder gewinnen,*

*und es wird in der Verbundenheit mit dem Dahingegangen*

*ein fester Bestandteil des eigenen Lebens sein und bleiben.“*

(*Jörg Zink*, aus: Trauer hat heilende Kraft, © Verlag Herder GmbH, Freiburg i.Br. 2014

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der Verlag Herder GmbH, Freiburg i. Breisgau“)

Ja, Trauer braucht Zeit. Und so wünschen wir Ihnen, dass Sie auf dem Weg durch die Trauer Ihr eigenes Zeitmaß finden.

Dass Sie mit sich selbst geduldig sind, wenn Ihre Schritte immer noch schwer sind und Ihre Haltung gebeugt.

Der Weg durch die Trauer ist weit. Man kann ihn nicht abkürzen und nicht im Laufschritt bewältigen.

Man darf sich selbst nicht antreiben. Doch Schritt für Schritt führt er ins Leben zurück.

Wir legen dem Brief einen Schmetterling bei.

Der Schmetterling ist auch ein Symbol der Wandlung.

Aus einer Raupe wird ein Kokon und daraus schlüpft der Schmetterling. Es braucht Zeit für diese Wandlung.

Geben Sie sich die Zeit, die Sie brauchen. Gott gibt sie Ihnen gewiss. Denn unsere Zeit steht in seinen Händen.

Jesus Christus ist diesen Weg gegangen, in seiner Auferstehung ist die Macht des Todes gebrochen.

Und so wird unser Leben im Tod verwandelt und von Gott neugeschaffen.

„Das Osterlicht ist der Morgenglanz nicht dieser, sondern einer neuen Erde:“ (Gertrud von Le Fort)

Ja, der Tod eines geliebten Menschen ist etwas sehr Schmerzliches. Aber im Glauben wissen wir ihn bei Gott.

Das ist der tröstliche Kern unseres Glaubens: wir sind nicht allein, weder im Leben noch im Sterben.

Gott ist bei uns.

Herzlichst

…

Als Idee: Wir haben jedem Brief einen selbstgebastelten Schmetterling beigefügt.